

I.B.69

Formen des Schreibens

Die Inhaltsangabe – Texte auf den Punkt zusammenfassen

Marion von der Kammer



© RAABE 2023

© iStock/Getty Images Plus

Kurz und informativ – so soll eine Inhaltsangabe sein. Die Schülerinnen und Schüler lernen in dieser Unterrichtseinheit schrittweise, Texte sinnvoll zusammenzufassen, und üben dies anhand verschiedener literarischer Textsorten wie Gedicht, Dramenszene und Kurzgeschichte. Die Materialien sind so konzipiert, dass bei jedem Text eine Besonderheit im Mittelpunkt steht, wie der Wechsel der Erzählperspektive oder die Übertragung von direkter in indirekte Rede. So gewinnen Ihre Lernenden beim Schreiben von Inhaltsangaben nach und nach die nötige Sicherheit.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	8 Unterrichtsstunden + LEK
Inhalt:	Inhaltsangabe, Nacherzählung, Konjunktiv
Kompetenzen:	1. Lesen: Texte lesen und verstehen; 2. Schreiben: Informationen aus Texten verdichtet zusammenfassen; 3. Sprechen und Zuhören: sich mit anderen mündlich über Texte und Arbeitsergebnisse austauschen; 4. Sprachgebrauch und Sprachreflexion: das Tempus Präsens in Inhaltsangaben verwenden; direkte in indirekte Rede umwandeln

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Notwendige Informationen über den Inhalt eines Textes

M 1 **Der Inhalt eines Buches – Fragen und Antworten /** Überlegungen anstellen zu der Frage, was man jemandem sagen muss, um ihn über den Inhalt eines Textes zu informieren (GA/PA/UG)

2. Stunde

Thema: Unterschiedliche Arten der Wiedergabe von Textinhalten

M 2 **Textinhalte wiedergeben – Unterhalten oder Informieren? /** eine Nacherzählung und eine Inhaltsangabe zum selben Ausgangstext vergleichen (GA/PA)

Benötigt: Internetzugang, digitales Endgerät

3. Stunde

Thema: Besonderheiten der Inhaltsangabe

M 3 **Knapp und informativ – Die Inhaltsangabe /** einen Überblick über die Merkmale der Textform gewinnen (GA/PA)

4. Stunde

Thema: Gedanken und Gefühle als Inhalt eines Textes

M 4 **Innere und äußere Handlung /** zwischen dem beobachteten Verhalten und dem inneren Erleben einer Figur unterscheiden (GA/PA/EA)

5. Stunde

Thema: Die Wiedergabe von Äußerungen in indirekter Rede

M 5 **Nur indirekt – Wörtliche Rede in einer Inhaltsangabe wiedergeben /** den Konjunktiv zur Wiedergabe direkter Rede verwenden (GA/PA/EA)

M 6 **Zur Wiederholung – Indikativ und Konjunktiv /** Regelblatt zur Bildung des Konjunktivs (EA)

6. Stunde

Thema: Darstellung aus der Sicht eines Beobachters

M 7 **Aus *ich* wird *sie* oder *er* – Die Ich-Perspektive in einer Inhaltsangabe wiedergeben / Ich-Aussagen in Aussagen in der 3. Person umwandeln (GA/PA/EA)**

7. Stunde

Thema: Der Inhalt eines Gedichts

M 8 **Ein Gedicht und sein Inhalt / die Gedanken und Gefühle des lyrischen Ichs wiedergeben (GA/PA/EA)**

Benötigt: Internetzugang, digitales Endgerät

8. Stunde

Thema: Der Inhalt einer Dramenszene

M 9 **Dramen – Wer sagt was und warum? / den Ablauf eines Dialogs zusammenfassen (GA/PA/EA)**

LEK

Thema: Eine Inhaltsangabe zu einer Kurzgeschichte verfassen

Minimalplan

Es empfiehlt sich, zunächst M 1–M 6 in der hier angelegten Reihenfolge zu bearbeiten. So werden alle wichtigen Besonderheiten, die beim Verfassen einer Inhaltsangabe zu beachten sind, thematisiert und geübt. M 7 und M 8 können zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt werden, M 7 z. B., wenn im Unterricht Gedichte behandelt werden.

M 1



Der Inhalt eines Buches – Fragen und Antworten

Wie kann man eine andere Person über den Inhalt eines Buches informieren? Dabei spielen bestimmte Fragen und die Antworten darauf eine wichtige Rolle.

Plötzlich heißt er Anders

Ein Junge erzählt seinem Freund vom Inhalt eines Buches, das er gerade gelesen hat. Er möchte ihn dazu bewegen, es auch zu lesen.

- Lukas: Übrigens: Ich hab am Wochenende ein gutes Buch gelesen. Soll ich dir das mal leihen?
- Nick: Was für ein Buch ist das denn? Und wer hat es geschrieben?
- Lukas: Das Buch heißt „Anders“. Es ist von Andreas Steinhöfel. Du weißt schon – der hat doch diese Serie über Rico und Oskar geschrieben.
- Nick: Ach so, von dem ist das Buch. Und warum heißt es „Anders“? Was bedeutet das?
- Lukas: Anders ist der Name von einem Jungen. Eigentlich heißt er Felix. Aber dann hat er einen Unfall, und danach liegt er neun Monate lang im Koma. Als er wieder aufwacht, weiß er nicht mehr, wer er ist. Er erkennt nicht mal seine Eltern.
- Nick: Und da glaubt er plötzlich, dass er Anders heißt?
- Lukas: Nein, er will bloß nicht mehr Felix genannt werden. Der Name Anders passt ja auch ganz gut, weil er nach seinem Unfall ganz anders ist als vorher.
- Nick: Gut, er hat seine Erinnerungen verloren. Aber was ist sonst anders an ihm?
- Lukas: Er nimmt Dinge wahr, die er früher nicht bemerkt hat. Manchmal sieht er z. B., dass Menschen eine bestimmte Farbe bei sich haben. Und er erkennt auch, an welchen Krankheiten sie leiden. Das macht ihnen Angst.
- Nick: Aber was ist denn nun eigentlich die Geschichte? Was passiert da?
- Lukas: Die Leute, mit denen Anders zu tun hat, machen sich so ihre Gedanken über ihn. Zwei Freunde wollen auf keinen Fall, dass er sich wieder an die Zeit vor dem Unfall erinnern kann. Da haben sie nämlich zu dritt was Schreckliches gemacht. Nun fürchten sie, er würde alles verraten, wenn er sein Gedächtnis wiedererlangt. Das wollen sie unbedingt verhindern.
- Nick: Was haben sie denn gemacht?
- Lukas: Ach, das ist jetzt zu kompliziert. Am besten leihe ich dir das Buch und du liest es selbst!
- Nick: Gut, ich kann ja mal reingucken. Mal seh'n, ob es mir gefällt.

Aufgaben

- Wer eine andere Person über den Inhalt eines Textes informieren will, sollte Antworten auf diese W-Fragen geben: *Wer? Wann? Was? Wo? Wie? Warum?*
 - Suche im Dialog nach Informationen, die als Antworten auf eine W-Frage zu verstehen sind. Stelle jeweils die passende W-Frage voran.
 - Notiere sechs W-Fragen, die Lukas im Gespräch mit seinem Freund **nicht** beantwortet.
Tipp: Einige W-Fragen kann man mehrmals stellen (z. B. *Wann ...? Wo ...?*).

2. W-Frage (W) oder Entscheidungsfrage (E)? Kreuze die Art der Frage an. Ordne dann jeweils die passende Antwort (A) zu. Trage dort die entsprechenden Buchstaben A bis J ein.

W-Frage oder Ergänzungsfrage?	W	E	A
Wo wohnt Felix?			
Wann ist der Unfall passiert, den Felix erlitten hat?			
Warum hat Felix am Unfalltag die Schule vorzeitig verlassen?			
Wer hat den Unfall verschuldet?			
Hat Felix nur einen Unfall gehabt?			
Wer ist Herr Strack?			
Welches Geheimnis soll nicht ans Licht kommen?			
Wie können Felix' Vater und die Lehrerin das Geheimnis lüften?			
War es richtig, dass sie das Geheimnis aufgedeckt haben?			
Nimmt die Handlung ein gutes Ende?			
A. An seinem elften Geburtstag.			
B. Ein Rentner, der Felix Nachhilfeunterricht in Mathematik erteilt hat.			
C. Einerseits ja, andererseits nein. Für Felix geht die Handlung gut aus.			
D. Er hat sich an diesem Tag nicht wohlfühlt.			
E. In einer Kleinstadt an der Lahn.			
F. Ja. So konnten sie eine Katastrophe verhindern.			
G. Nein. Genau genommen hat er insgesamt drei Unfälle erlitten.			
H. Felix und seine Freunde haben einmal Herrn Stracks Hühnerstall in Brand gesetzt.			
I. Seine beiden Eltern.			
J. Sie haben an seinem Laptop das Passwort geknackt.			

3. Würdest du das Buch „Anders“ lesen wollen? Begründe deine Meinung schriftlich.
 4. Tauscht euch über ein Buch aus, das jemandem von euch gefällt und das die anderen nicht kennen. Stellt passende Fragen, um zu verstehen, worum es in dem Buch geht.

Info: Ergänzungs- und Entscheidungsfragen

Mit einer **Ergänzungsfrage** erfragt man fehlende Informationen zu einem Sachverhalt. Ergänzungsfragen nennt man auch **W-Fragen**, denn sie beginnen mit einem dieser Fragepronomen: *Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?*

Beispiel: *Wann schreiben wir die Arbeit?* → Am Montag. – *Wo steht der Eiffelturm?* → In Paris.

Entscheidungsfragen kann man nur mit **Ja** oder **Nein** beantworten oder mit einer Formulierung, die einem Ja oder Nein entspricht (z. B.: Auf jeden Fall!/Das kommt nicht infrage.). Deshalb nennt man sie auch „Entscheidungsfragen“: Man **entscheidet** sich mit seiner Antwort **für** oder **gegen etwas**.

Beispiel: *Wollen wir heute schwimmen gehen?* → Ja gerne! – *Hast schon für die Mathearbeit geübt?* → Nein. – *Gehen wir in diesem Schuljahr auf Klassenfahrt?* → Wohl eher nicht.

Hinweis: Es kann vorkommen, dass man sich nicht eindeutig entscheiden kann. Dann fällt die Antwort gemischt aus: Einerseits ..., andererseits ...; Ich weiß nicht recht, ...



M 8 Ein Gedicht und sein Inhalt

Auch der Inhalt von Gedichten lässt sich zusammenfassen. Bei dieser besonderen Gattung ist beim Schreiben einer Inhaltsangabe aber einiges zu beachten.

Besonderheiten von Gedichten

- Gedichte sind besonders kunstvoll gestaltete Texte. Das erkennt man schon an der äußeren **Form**: Meist sind sie in **Strophen** und **Verse** untergliedert, und oft reimen sich die Verse am Ende.
- Daneben weisen Gedichte eine besondere **Sprache** auf. Wer ein Gedicht schreibt, wählt seine Worte sorgfältig aus – und die Reihenfolge der Wörter in einem Satz entspricht oft nicht dem üblichen Satzbau. Außerdem enthalten viele Gedichte **sprachliche Bilder**, z. B. Metaphern, deren Sinn man beim Lesen erschließen muss.
- **Inhaltlich** gibt es ebenfalls **Besonderheiten** bei Gedichten: Im Vordergrund stehen häufig die **Gedanken und Gefühle**, mit denen das lyrische Ich auf sein Umfeld reagiert. Handlungen nehmen meist einen geringeren Raum ein. Eine Ausnahme stellen **Balladen** dar: In ihnen werden immer auch Geschichten erzählt.
- Vom **Umfang** her unterscheiden sich Gedichte ebenfalls von anderen Texten. Das verrät schon die Bezeichnung: Gedichte wirken sehr „dicht“ und damit **kurz**. Es kann deshalb sein, dass die Inhaltsangabe zu einem Gedicht länger ist als das Gedicht selbst.



© Thinkstock/iStockphoto

© RAABE 2023



Den Inhalt eines Gedichts zusammenfassen

Vom **Aufbau** her unterscheiden sich Inhaltsangaben zu Gedichten nicht von anderen Inhaltsangaben:

- In die **Einleitung** gehören die grundlegenden Informationen: die Textsorte, die Überschrift, der Name des Dichters oder der Dichterin und das Thema.
- Im **Hauptteil** wird genauer ausgeführt, was das lyrische Ich wahrnimmt und welche Gedanken und Gefühle ihm dazu in den Sinn kommen. Bei einer Ballade stellt man mit wenigen Sätzen den Ablauf der Handlung dar.
- Am **Schluss** kann man sagen, welche Wirkung das Gedicht ausstrahlt.

Von der **Sprache** her muss man besonders darauf achten, dass man sich vom Wortlaut des Gedichts vollkommen löst. Auch wenn das lyrische Ich seine Gedanken und Gefühle ausdrückt, sollte die Sprache der Inhaltsangabe – wie üblich – sachlich und neutral sein. An den übrigen Besonderheiten ändert sich nichts:

- Die Darstellung ist kurz, knapp und sachlich.
- Sie erfolgt im Präsens.
- Ich-Botschaften werden in die 3. Person übertragen.
- Gedanken und Gefühle des lyrischen Ichs werden in indirekter Rede wiedergegeben.

Johann Wolfgang von Goethe: Der Erlkönig¹ (1782)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter soll'n dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reih'n
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ –

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? –
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau;
Es scheinen die alten Weiden so grau. –

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem Strand.
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“ –

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ –
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht? –
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der Wind. –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.

Erläuterung: 1 Erlkönig: König der Elfen

Aufgaben

- Lies die Ballade „Erlkönig“ von Johann Wolfgang von Goethe. Erstelle einen Schreibplan, um dich auf das Verfassen einer Inhaltsangabe vorzubereiten. Gehe so vor:
 - Notiere alle Angaben, die in die Einleitung gehören: Textsorte, Titel, Verfasser, Thema.
 - Halte den Ablauf der Handlung in Stichworten fest. Diese Informationen gehören in den Hauptteil.
 - Überlege, wie du deine Inhaltsangabe am Schluss beenden könntest. Notiere deine Notizen untereinander.
- Schreibe auf dieser Grundlage deine Inhaltsangabe zu dem Gedicht.

**Zusatzaufgabe**

- Erkläre, warum Goethes Gedicht „Erlkönig“ eine Ballade ist. Recherchiere dazu bei Bedarf im Internet.

